



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

29 (17.1.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260604)

Waffenfreudblatt

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDRHEIN-WESTFALENS

Jetzt 40500 AUFLAGE



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3 14-15, Fernruf: 234 86, 314 71, 333 61-62. Das "Waffenfreudblatt" erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahlgeldzahlung zusätzlich 0,20 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen werden die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) beschränkt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbetont eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die Hochwertige Wilmmerstraße 10 Wfa. Die ... im ... Bei Wiederholung ... a. Weidenbühl ... 18 Uhr, ... und P. 4, 12 am ... markt. Fernruf: 234 86, 314 71, 333 61-62. ... über ... Mannheim. ... Schiedsamt: ... Mannheim. ... walden 4960. Verlagort Mannheim

4. Jahrgang — Nr. 29

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 17. Januar 1934

Eine Herausforderung des Deutschen Volkes

Gewaltpolitik in Genf

Verbrecherische Pläne zur Vergewaltigung des Saargebietes / Der Präsident der Saarkommission fordert militärische Machtmittel zur Unterjochung deutscher Menschen / Landesverräter am Werk

Genf, 17. Jan. (SB-Funk.) In Genf häufen sich die Versuche, den Völkerbundsrat zu veranlassen, „besondere Schutzmaßnahmen“ im Saargebiet treffen, um die durch „nationalsozialistischen Terror“ angeblich bedrohte Freiheit der Abstammung zu sichern.

Dabei hat man ganz offensichtlich den Plan im Auge, die Fremdherrschaft im Saargebiet in der Abstammungszeit durch Entsendung fremder Truppen oder Polizeikräfte noch zu verschärfen.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß auch der Montag hier eingetroffene Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, der Engländer Knox, in Genf darauf drängt, daß ihm derartige Machtmittel zur Verfügung gestellt werden (!).

Um für entsprechende Ratsbeschlüsse notwendige Stimmung zu erzeugen, wird der angebliche Terror der Nationalsozialisten durch eine Fülle von Lügen, Entstellungen und Uebertreibungen glaubhaft zu machen versucht. Dabei zeigt sich ein engherziges Zusammenwirken zwischen den berüchtigtesten inneren Landesverräterischen Cliquen im Saargebiet und der Regierungskommission selbst. Nicht umsonst ist eine angebliche Saarabordnung unter Führung der Landesverräter Max Braun und Petri in Genf eingetroffen, die sich bemüht, Völkerbundstreife und die hier versammelten internationalen Presseleute in diesem Sinne zu beeinflussen. Dabei schwankt man noch zwischen der Forderung nach Verschiebung der Abstimmung um mehrere Jahre „bis zur Wiederbestellung einer freien Abstimmung“ und einer Abstimmung, die unter fremden Bajonetten stattfinden soll. Auch außerhalb des Saargebietes wohnende deutsche „Emigranten“ beteiligen sich an diesem üblen Spiel. (Lumpengefindel! Die Red.)

Zur Unterstützung aller dieser Machenschaften ist heute vom Völkerbundsekretariat ein Schreiben des Präsidenten der Regierungskommission, Knox, an den Völkerbundsrat bekannt gegeben worden, gleichzeitig mit einer Denkschrift der „Arbeitsgemeinschaft zur Wahrnehmung der saarländischen Interessen“ und der „saarländischen Wirtschaftsvereinigung“, also ausgesprochen separatistischer Organisationen, die hier in Genf den Ausschrei erwecken wollen, als ob beträchtliche Kreise der Bevölkerung hinter ihnen ständen! Es handelt sich um ein winziges Häufchen von Landesverrättern, die in

Ethos der Arbeit

Die Voraussetzung für die Neuformung des Volkes — Ein Generalplan der Deutschen Arbeitsfront

Köln, 17. Jan. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Das Leben eines Volkes wird von zwei Grundelementen bestimmt, von der Rasse und von dem Boden. Wahre Staatsmänner werden deshalb ihr Handeln allein von diesen Grundfaktoren beeinflussen lassen. Der Klassenkampf war der äußere sichtbare Ausdruck eines allmählichen rassistischen Verfalls, der nicht bedingt war durch den enger werdenden Raum unseres Volkes.

Nationalsozialismus ist der Ausdruck der rassistischen Erneuerung unseres Volkes.

Der Nationalismus sah seine Staatskunst in zusammenhängenden Einzelhandlungen. Der Nationalsozialismus sieht in allem nur eine Ganzheit. Die Neugestaltung eines Volkes ist seine Wiedergeburt, die vor allem auch in Verbindung der Rasse mit dem Boden zu suchen ist. Die Verbindungen sind die ländlichen Siedlungen des Volkes, im Heim, seine Wohnung. Jedoch diese Wohnung darf wiederum nicht als einzelnes gesehen werden, sondern nur in Zusammenhang mit der Umgebung, mit dem Dorf, mit der Stadt, mit der Landschaft. Mit einem Wort, die Wiedergeburt liegt in dem Erwachen des Volkes für das Schöne, Edle und Erhabene; für das Zweckmäßige, das allem ist sein Glück und sein Wohlstand. Das Problem der Siedlung werden wir nur lösen können in Verbindung mit all den großen nationalsozialistischen Aufgaben.

Wir wollen einmal ganz Deutschland erneuern, wissen aber auch, daß wir uns nicht verzetteln können. Deshalb fangen wir an einem Punkt an, und zwar auf Wunsch und Befehl des Führers in dem Sturm-Kohlengebiet des Rachen Landes, weil dort im Laufe der Jahrzehnte sehr viel gesündigt worden ist, aber auch deshalb, weil wir Nationalsozialisten das Herz der Nation an der Grenze sehen. Wir werden für dieses Gebiet einen Generalplan aufstellen, der von dem Gedanken ausgeht, wie man diese häßlichen Siedlungsgebiete wohnlich, schön und zweckmäßig gestalten kann.

Der Generalplan wird alle Gebiete umfassen, die Siedlungen, Verkehrsverhältnisse, Sportanlagen, Erholungsstätten, selbst die Fabriken und Jochen, damit die Menschen, wenn sie aus dem dunklen Schacht emporsteigen, Schönheit, Würde und Freude erleben. Außer diesem Generalplan werden örtliche Pläne aufgestellt werden müssen. Arbeiter und Bauern, Beamte, Handwerker und Mittelstand werden in diesen Siedlungen vereint sein. Dieser Gedanke ist auch wirtschaftlich gesund. Obst, Gemüse, Kleintierzucht, alles wird eine Ganzheit sein und wird immer die Existenzmöglichkeit des anzustrebenden Menschen bedeuten.

Träger dieses Gesamtplanes ist die Deutsche Arbeitsfront und das Werk „Kraft durch Freude“. Innerhalb dieser Organisationen ist ein Heimstättenamt gebildet. Der andere Träger innerhalb der Arbeitsfront ist das Amt für Würde und Schönheit der Arbeit.

Der Stellvertreter des Führers, Heß, hat dem Heimstättenamt das alleinige Recht gegeben, über die Gestaltung des Siedlungswesens in Deutschland zu wachen.

Die Vorarbeiten für das erste große Projekt im Ruhrgebiet sind heute beendet. Dieses kühne Werk kann nur vollendet werden, wenn es getragen ist von dem Willen, der Energie und Kameradschaft der gesamten Nation. Deshalb rufe ich alle schaffende Deutschen auf: Helft mit, daß wir hier an der weltlichen Grenze ein Stück Sozialismus vollenden, damit wir alsdann in Oberschlesien und an der Ruhr das Werk fortsetzen können. Wir werden sofort beginnen. Der erste Spatenstich, der bereits in einigen Wochen getan werden wird, soll für Dich, deutscher Arbeiter, das Sinnbild der Verwirklichung Deines Schaffens und Sehnsüchtes sein. Er soll den Beginn eines neuen Zeitalters bedeuten. Adolf Hitler zeigt uns den Weg. Er führt und lenkt uns. An Dir liegt es nun, deutscher Arbeiter, mit zu marschieren, damit auch Dir und Deinen Kindern das Glück und die Freiheit gegeben werden.

Vorwärts mit Hitler. Schaffen wir ein neues Deutschland.

engster Fühlung mit der französischen Propaganda stehen. Diese Landesverräter warten nicht nur mit den bekannten Lügen auf, sondern

„bitten den Rat, der Regierungskommission des Saargebietes im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung sofort außerordentliche Vollmachten zu erteilen“,

damit diese u. a. in der Lage sei, die Unabschließbarkeit der Richter aufzuheben, die lokalen Behörden und die Polizei zu reinigen, die Schulbehörden zu überwaschen usw. (Die Denkschrift dieser Landesverräter, die der Präsident der Saarregierungscommission, wie erwähnt, dem Völkerbundrat als Unterlage für seine Beschlüsse vorgelegt hat, trägt folgende Unterschriften: Karl Kramer, Dr. Rupp, Busert, Dr. Max Schadmann, Johann Müller, Peter Wagner.

General Jean Baptiste Marchand †



An den Namen des im Alter von 71 Jahren in Paris verstorbenen Generals, der in Frankreich große patriotische Bedeutung hat, knüpft sich die Erinnerung an die Hochobdank-Affäre, eines wichtigen Punktes der Kolonialpolitik und der europäischen Politik der Vorkriegszeit.

Nervosität in London

Um die Beantwortung der engl. Transferrnote (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 17. Jan. Die Londoner Presse zeigt sich schon seit einigen Tagen über das Ausbleiben einer deutschen Antwort auf die englische Transferrnote außerordentlich beunruhigt. Daily Telegraph schreibt: Londoner Kreise hätten ihr Ersauern und ihre Ungeduld über das andauernde Schweigen der deutschen Regierung angesichts der von der britischen Regierung gegen die Behandlung der britischen Gläubiger Deutschlands erhobenen Proteste ausgesprochen. Die Siedlungsnahme einer Anzahl weiterer Mütter ist ähnlich. Wie wir dazu von zuständigen Stellen erfahren, ist die Frist, die seit Eingang der englischen Note verstrichen ist, keineswegs ungewöhnlich. Der englische Einspruch, der übrigens gleichzeitig mit einem amerikanischen Schritt erfolgte, erfordert eine genaue Prüfung der Sachlage, die erst im Laufe dieser Woche abgeschlossen werden kann. Die deutsche Antwort ist jedoch, wie wir zuverlässig erfahren, noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Ein britischer Dampfer jendet Notrufe

San Francisco, 17. Jan. Der 5000 Tonnen große britische Dampfer „Cap Cornwall“ hat auf funktentelegraphischem Wege Notrufe gesendet. Das Schiff, das 40 Mann Besatzung an Bord hat, hat ein großes Led. Unentwegt strömen die Wassermassen in das Schiffinnere. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

ORIA
ALAST
Nürnberg
6.30. 8.30
fest
Ausstellung
aller Art
ber Gaswerk
erblich durch
en- und Unoleum
3, 10
Mittelstr. 12

Italien für die Lösung der Revisionsfrage

Keine Erneuerung des italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrages.

Budapest, 17. Jan. „Pesti Naplo“ veröffentlicht in Fettdruck eine Meldung seines römischen Sonderberichterstatters, in der es heißt, daß Italien den am 18. Januar ablaufenden Freundschaftsvertrag mit Rumänien nicht verlängern werde.

In diplomatischen Kreisen Italiens werde diese Haltung der Regierung damit begründet, daß Italien in Zukunft mit aller Energie an die Lösung des Revisionsproblems herangehen wolle; die italienische Regierung halte es aber mit dieser Aktion nicht für vereinbar, daß sie einen Freundschaftsvertrag mit einem Staat unterhält, der die Revision in der härtesten Weise bekämpft.

Suwich nach Wien abgereist

Rom, 17. Jan. Der italienische Staatssekretär Suwich ist heute, Mittwoch, nach Wien abgereist.

Senatspräsident Kaufhning bei Avenol

Genf, 17. Jan. (SB-Funk.) Der Danziger Senatspräsident Dr. Kaufhning hatte am Dienstag in Genf dem Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, dem englischen Untergeneralsekretär Walters, sowie dem Berichterstatter für Danziger Fragen, Eden, Besuche ab. Hierbei wurde über die auf der gegenwärtigen Ratstagung zu behandelnden Fragen der Danziger Versammlung gesprochen, und vom Präsidenten Kaufhning der Danziger Standpunkt dazu dargelegt. Der Zeitpunkt für die Behandlung der Danziger Fragen vor dem Rat steht noch nicht fest.

Der neue Völkerbundskommissar für Danzig, Lister, der am 15. ds. Mts. sein Amt angetreten hatte, hatte am gleichen Tage dem Präsidenten des Senats einen Besuch ab.

Reichsleiter Bouhler im Stabe des Stellvertreters des Führers

Berlin, 17. Jan. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, hat folgende Befanntgabe erlassen:

Mit dem heutigen Tage tritt Pg. Reichsleiter P. Bouhler in meinen Stab. Ihm obliegt die Bearbeitung kulturpolitischer Fragen, die in immer größerem Ausmaß an mich herangetragen werden. Die Stellung des Pg. Bouhler als Reichsgeschäftsführer wird dadurch nicht berührt.

Außenpolitik als Lebensform

Von Wolfgang Ispert

Auch die Außenpolitik ist eine der Lebensformen, die sich ein Staatsvolk schafft. Sie entspricht sowohl in ihrer Schwingkraft wie in Methode und Zielsetzung genau der geistigen Haltung, die dieses Volk besitzt. Es ist deshalb ebenso unmöglich, in einem liberalen oder marxistischen Staat nationalsozialistische Außenpolitik zu treiben, wie umgekehrt liberaler oder marxistischer in unserem Dritten Reich.

Der Liberalismus in seiner ursprünglichen Form, wie er zur Zeit der Reformation und Renaissance herabdämmerte, versuchte die Einzelpersönlichkeit und ihre eigene schöpferische Kraft in den Rahmen der Gesamtheit zu spannen. Aus dieser Betonung der Persönlichkeit, also der Charakter- und Geisteswerte des Einzelnen, wurde aber im Laufe einer entortenden Entwicklung eine Betonung der Person und ihrer materiellen Bedürfnisse. Nicht mehr die Gemeinschaft war es, die dem Staatsbürger die Richtung seines Schaffens gab, sondern sein eigener Nutzen, nicht Blut und Boden, Glaube und Rasse, Opfermut und Treue gaben im Volksgeschehen den Ausschlag, sondern lediglich die Belange des einzelnen Staatsangehörigen. Ein krasser Zweckverstand trat seine Herrschaft an, zersplitterte den organischen Aufbau von Volk und Staat, hegte die Stände in Form der Klassen gegeneinander, verfeindete untereinander das ganze Volk und lähmte demgemäß auch jede frächtige Außenpolitik.

Wir haben gerade in Deutschland diese Zeiten zur Genüge durchgemacht, in denen man nicht mehr Deutscher, sondern Proletarier oder internationaler Finanzmann oder sonstwas war.

In einer geradezu teuflischen Weise hat es der Marxismus verstanden, diese an sich vom Liberalismus alten Stils nicht gewollte, aber unumgängliche Entwicklung zum obersten Grundsatz zu erheben. Der Rassentanz erhob sein Haupt, niemand war eigentlich verantwortlich, der Leistungsuntüchtige und Asoziale wurde zum Maßstab, der Materialismus wurde zur einzigen Richtschnur. Welche Folgen dieser Irrsinn haben mußte, läßt sich an Hand

Die bisherige Saarregierung vom Völkerbundsrat wiedergewählt

Das Kolonialsystem an der Saar

Genf, 17. Jan. Der Völkerbundsrat trat heute vormittag um 10.30 Uhr wieder zu einer geheimen Sitzung zusammen. Als wichtigster Punkt stand die Wahl der Saarregierung auf der Tagesordnung, die terminmäßig fällig ist. Wie allgemein erwartet, wurde die bisherige Regierung einstimmig wiedergewählt. Die Saarregierung besteht also weiter aus folgenden Mitgliedern: Knox-England, Ehrenroth-Finnland, Kohnmann-Saarland, Morice-Frankreich, Zeritschitsch-Jugoslawien.

Zur Wiederwahl der Regierungskommission

Berlin, 17. Jan. (SB-Funk.) Die Wiederwahl der bisherigen Regierungskommission des Saargebietes erscheint recht bezeichnend. Wenn der Völkerbundsrat die Regierungskommission in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung bestätigt hat, dann wird man sich fragen: hätte der Austausch des einen oder anderen einen Wechsel gebracht, und den berechtigten Interessen der Saarländer gedient? Wenn dies bezweifelt werden muß, dann wird letzten Endes die Aufgabe, die die Regierungskommission zu erfüllen hat, immer daran scheitern, daß das System falsch und die Methode verfehlt ist. Eine aus Ausländern zusammengesetzte Regierung in deutschem Gebiet ist wie die Faust auf das Auge im Saargebiet. Ein solches Gebilde kann keine Aufgabe eher in unerschlossenen Kolonialdistrikten erfüllen. Angesichts dieses unwürdigen, aus Verfallener Geist geborenen

Jüdische Bankiers als Devisenschieber

Die Devisenaffäre Ehrensperger

Berlin, 17. Jan. Die Devisenaffäre des Schweizer Bankiers Ehrensperger nimmt immer größere Ausmaße an. Die Summen der ins Ausland verschobenen Devisen hat bereits die Höhe von drei Millionen erreicht. Bisder ist es leider erst gelungen, acht der Schuldigen festzunehmen. Außer dem flüchtigen Ehrensperger sind noch weitere sieben Bankiers hervorgetreten an den Schiebungsbereitschaft gewesen, denen es gelungen ist, über die Grenze zu entkommen. Es handelt sich um den Bankier Charles Louis Specker in Ailsberg bei Zürich, den Bankier Julius Kapp aus Berlin, den Bankier Rudolf Herzfeld aus Berlin, den Bankier Konrad Ebdle in Paris, den Bankier Ernst Leip-

Statistik bleibt die Personenfrage eine solche zweiten Ranges.

Im übrigen ist die Entscheidung des Völkerbundsrates insofern von gewissem Interesse, als es den vom Saargebiet ausgehenden marxistischen Bestrebungen nicht gelungen ist, das deutsche Mitglied der Saarregierung durch einen nichtarischen Gejinnungsgegossen zu ersetzen.

Landesverräter Mah Braun „empfängt“

Genf, 17. Jan. Der hier eingetroffene Sozialdemokrat Mah Braun hat sich den internationalen Presseleuten in Genf als Vertreter der „Deutschen Arbeitsfront im Saargebiet“, der „Liga für Menschenrechte“ usw. vorgestellt. Er hat weiter erklärt, er sei erschienen, um den Völkerbundsrat auf die Uebergriffe und den Terror der Nationalsozialisten aufmerksam zu machen, und ihm zu sagen, daß er die Pflicht habe, die Freiheit der geheimen Abstimmung zu sichern, bevor ein Datum für diese Abstimmung festgelegt werde.“ (1) Im übrigen „beantragt“ er, die Verhinderung der Abstimmung um fünf bis zehn Jahre. Erdärmlicher als dieser Landesverräter wäre es, wenn es der Völkerbundsrat und die in ihm maßgebend vertretenen Nationen wirklich mit ihrer Würde als unvereinbar hielten, sich eines solchen Individuums für ihre Zwecke zu bedienen.

ziger in Paris, den Bankdirektor Oskar Steinberg aus Berlin (jetzt Paris), sowie den Bankdirektor Dr. Baenziger in Zürich. Wegen diese sieben Personen sowie gegen die Vorführdame G. Padequist aus Berlin hat die Zollbahndienststelle Berlin Haftbefehle erlassen.

Zusammenstoß zweier französischer Militärflugzeuge

Paris, 17. Jan. Zwei Militärflugzeuge des 3. Fliegerregiments in Chateauroux stießen auf einem Übungsfluge in 150 Meter Höhe zusammen. Dem einen Piloten gelang die Notlandung.

Bemerkungen

Ein Logen-Erlass

Der preuß. Ministerpräsident hat an die drei großen Landeslogen einen Erlass gerichtet, in dem die bestehenden Satzungen der Großlogen, insofern abgeändert werden, als fünftig die Auflösung der Logenverbände mit einfacher Mehrheit durch Beschluß der Mitgliederversammlung erfolgen kann. In sechs weiteren Punkten enthält die Beförderung des preußischen Ministerpräsidenten weitere Einzelheiten über die Durchführung des Auflösungsprozesses der Logenverbände usw. — Grundfänglich muß gesagt werden, daß die Logen zu jenen Feindeswegen über alle Zweifel erhabenen Institutionen gehören, deren Fortbestehen mit den Interessen der deutschen Volksgemeinschaft kaum etwas gemeinsam hat. Wir haben eine NSDAP und eine SA. Diese Organisationen gewährleisten den Bestand des deutschen Volkes, die Erhaltung deutscher Kultur und sind zugleich die großen Sammelbecken, in denen die Charaktere der deutschen Menschen im Geiste der nationalsozialistischen Revolution geformt werden. Das deutsche Volk benötigt daher keiner Erziehungsorganisation, die vorgibt, die Menschheit „höheren“ Zielen entgegenzuführen, die diese angebliche Erziehung unter mäßigem Zeremoniell vor sich geben läßt, und die immer nur von „Menschheit“ sprach, niemals aber vom eigenen Volk. Die Loge verpflichtet ihre Anhänger nur auf sich selbst, auf ein unklares Etwas also, dessen letzte Bestimmungen selbst denen verborgen bleiben, die ihr angehören. Sie fordert den ganzen Menschen, sagt aber nicht, wofür. — Abgesehen aber von dieser Unklarheit der Zielsetzung und dem unsichtbaren Werten dieser Kräfte gehört die Freimaurerei zu jenen überstaatlichen Kräften, aus deren Reihen sich das deutsche Volk durch einen heroischen Kampf eines ganzen Jahrzehnts, der in der deutschen Revolution 1933 seine Krönung fand, befreite. Die Sammlung des Volkes ist vollzogen, die großen Erziehungsfaktoren dieses Volkes sind eingesetzt. Diese Entwicklung schaltet alle Einzelinteressen und jede Sonderbündelerei restlos und ohne den geringsten Kompromiß aus. Auch die Loge hat damit ihr Dasein in Deutschland verwirkt.

Das Hakenkreuz auf der neuen Postdienstmarke

Berlin, 17. Jan. Wie das B.Z.-Büro meldet, hat die Deutsche Reichspost neue Dienstmarken zu 12 Werten zwischen 3 und 50 Reichspfennigen herstellen lassen. Die neue Dienstmarke enthält als einziges Symbol das Hakenkreuz. Ueber dem Hakenkreuz befindet sich die Wertangabe und unter dem Hakenkreuz die Aufschrift „Dienstmarke Deutsches Reich“.

den, Freiheit usw. angeblich abgeschlossen werden sollte.

Kein Mensch in Europa — mit Ausnahme gewisser Rüstungsinteressenten — hat ein Interesse am Krieg, weil die Opfer, die er kostet, in keinem Verhältnis zu den möglichen Gewinnen stehen. Wenn aber der Krieg vermieden werden soll, so müssen zuerst die Konfliktsstoffe beseitigt werden, die überall sichtbar und unsichtbar noch zwischen den Völkern stehen.

Wir Nationalsozialisten haben von Anfang der Bewegung an auf die Tatsache hingewiesen, daß eine die Völker verbindende Gemeinschaft nur über diese selbst, nicht aber durch Klassen- oder Interessenteninternationalen möglich ist. Erst die freie und ungehinderte Ausgestaltung der völkischen Kräfte macht das einzelne Volk zu einem brauchbaren und freiwilligen Partner für die anderen. Nachdem die 1. Internationale ihren unauflösligen und kläglichen Schiffsbruch erlitten hat, bleibt überdies ein anderer Weg nicht gangbar, wenn man überhaupt zu einer Gemeinschaft der Völker kommen will.

Es ist verständlich, daß diese Gedanken nur schwer im Ausland Boden fassen. Aus altem Denken heraus kommt man leicht zu dem Schluß, etwas Neues für eine Utopie zu halten, ein Fehler, der in Deutschland dem alten Regime zum Verhängnis wurde. Auf der anderen Seite läßt sich aber schon jetzt feststellen, daß die europäische Lage so unhaltbar geworden ist, daß unbedingt ein Weg der Verständigung gefunden werden muß. Die Völker sehnen sich nach Ordnung, Frieden und Ruhe und süßen unbewußt, zum Teil sogar schon sehr bewußt, daß es auf dem bisherigen Wege eben nicht geht, und daß ihre Belange häufig genug zurückgehen müssen hinter den Interessen kleiner und mächtiger Gruppen. So ist eine langsame, aber deutliche Ausprägung der inneren Lage in einer ganzen Reihe von Staaten die unausbleibliche Folge.

Deutschland hat seine Forderungen angemeldet: Gleichberechtigung und Freiheit. Darüber hinaus wollen wir nichts. Wir wissen, daß die Methoden der Vor- und Nachkriegszeit falsch gewesen sind, und daß nur eine offene Verständigung auf der Grundlage der Ehre die Völker auf die Dauer befrieden kann. Europa — und vor allem Frankreich — haben den Schlüssel dazu in der Hand.

Ur

Von Her

Wenn von Arbeiterschaft die Grundfänglich her eines Volkes zu Bindungen erlitten die Ernählichern, zum des Lebens In beiden ver Wirtschaft bisher Rohungsbernat die volle Ernähleres Volkes. Immer größer ge lung der We mehr ande mehr zunächst.

Reihe Mängel turarbeiten Arbeitdienst ste ten auch aus son mehr andeand als Arbeitsaufg

Allgemein ist zunächst zu sagen anderen Planun all der Arbeitd überhaup vorlie hierdurch ist hier der Idee, die de gehen hat, Gef auf anderen Se lung oder des bedingungen der Ab

Diese Vorberei auch zunächst der daß seine Arbeit schaft nutzbar gemäh verlangte übersehbar er mögen zu ermel Anhang an der A werden mußte, d gen Sachbehorde finden. Raum a und die Zeit, d die Fülle der A Entwurfsarbeit war, zu erlassen.

Zugdem steh effes, daß dieses eingesezten Krö dem auch bei a borden bis u unter, gefunb herrisch nach la durchaus ersch die eigentli diesem Gebiete

Arbeitsborrat, geht Arbeit

gan em deutschen G dorat, dessen V herforung meh im Umfang vor Tenn unfer la n wird hierdurch jeigen ver me zum größten T schafflich genup dem Bauern ab

Um diesen das eigentlic machen, wurden auf Karteu Reichsleitung de auf einer Karte 1.200.000, auf d und 180 Gr u hres abgedrck f die ihre Art un

Pg. Busch Reichsleitun



Arbeitsvorrat auf 2 Jahrzehnte

Aus der Planungsarbeit des Arbeitsdienstes

Von Hermann Tholens, Leiter des Amts für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes

Wenn von Arbeitsplanung und Wirtschaftsgestaltung die Rede sein soll, ist es gut, grundsätzlich hervorzuheben, daß die Wirtschaft eines Volkes zum mindesten folgende zwei Bedingungen erfüllen sollte: Sie sollte einmal die Ernährung des eigenen Volkes sichern, zum andern, den Erhalt seines Lebensblutes nicht gefährden. In beiden verlagte bekanntlich unsere Volkswirtschaft bisher auf das Größte. Die eigene Nahrungserzeugung reicht für kaum mehr als die halbe Ernährung von nur Dreivierteln unseres Volkes. Gleichzeitig stirbt, infolge der immer größer gewordenen Zusammenballung der Menschen in den Städten in diesen mehr Leben ab, als auf dem Lande wächst.

Beide Mängel werden durch Landeskulturarbeiten entscheidend behoben. Für den Arbeitsdienst stehen zudem Landeskulturarbeiten auch aus sonstigen Gründen, die heute nicht mehr auseinandergelegt zu werden brauchen, als Arbeitsaufgabe im Vordergrund.

Allgemein ist zur Planung dieser Arbeiten zunächst zu sagen, daß sie zum Unterschied von anderen Planungen zuvorderst eine Erfassung aller Arbeitsvorkommen, die auf diesem Gebiete überhaupt vorliegen, nötig macht. Denn erst hierdurch ist hier die Grundlage geschaffen, um der Idee, die doch jeder Planung voranzugehen hat, Gestalt geben zu können, während auf anderen Gebieten, z. B. dem der Siedlung oder des Straßenbaus, die Vorbedingungen so klar zutage liegen, daß die Gestaltung der Idee unmittelbar erfolgen kann.

Diese Vorbereitungsaufgabe mußte sich darum auch zunächst der Arbeitsdienst sehen, um planvoll seine Arbeitskräfte Volk, Staat und Wirtschaft nutzbar machen zu können. Ihrer Natur gemäß verlangte diese Aufgabe eine fast unübersehbare Kleinarbeit. Einigen Maßnahmen zu ermessen war zwar schon gleich von Anfang an der Aufwand, der für das Erfassen aller der Arbeitsvorkommen geleistet werden mußte, die sich bereits bei den zuständigen Fachbehörden in der Entwurfsarbeit befinden. Kaum abschätzbar war aber die Arbeit und die Zeit, die erforderlich sein würde, auch die Fülle der Arbeitsvorkommen, für die eine Entwurfsarbeit noch nicht einmal vorgesehen war, zu erfassen.

Trotzdem stehen wir heute, dank des Interesses, das dieses Ziel nicht nur bei den hierfür eingesetzten Kräften des Arbeitsdienstes, sondern auch bei allen anderen betroffenen Behörden bis zu den Gemeinden herunter, gefunden hat, vor der Tatsache, daß bereits nach kaum einjährigem Bemühen ein durchaus erschöpfender Ueberblick für die eigentliche Planungsarbeit auf diesem Gebiete vorliegt. Dieser zeigt einen Arbeitsvorrat, hinreichend für zwei Jahrzehnte Arbeitsdienst eines vollen Jahrganges jugendlicher

am deutschen Grund und Boden. Ein Arbeitsvorrat, dessen Verwältigung für unsere Selbstversorgung mehr bedeutet, als ein Landgewinn im Umfang von einem Sechstel Deutschlands. Denn unser landwirtschaftlicher Ertrag wird hierdurch nicht nur um ein Sechstel des jetzigen vermehrt, sondern dieser wird auch zum größten Teil auf der bereits landwirtschaftlich genutzten Fläche gewonnen, so daß er dem Bauern ohne Mehrarbeit zufällt.

Um diesen Ueberblick, als Vorbedingung für das eigentliche Planen, möglichst anschaulich zu machen, wurden die erfassten Arbeitsvorkommen auf Karten eingetragen. Für die Reichsleitung des Arbeitsdienstes geschah dieses auf einer Karte von Deutschland im Maßstabe 1:200.000, auf der die Bereiche der 30 Gaue und 180 Gruppen des Arbeitsdienstes abgesteckt sind, durch farbige Kreisflächen, die ihre Art und Größe angeben. Des weiteren

führt jeder Arbeitsgau noch eine Karte im Maßstabe 1:100.000 und jede Gruppe eine im Maßstabe 1:25.000 des zugehörigen Gebietes, auf der die erfassten Arbeitsvorkommen außerdem in ihrer besonderen Flächenausdehnung gekennzeichnet sind. Dazugehörige Nachweise, die für jede dieser 180 Gruppen getrennt aufgestellt sind, vermitteln gleichzeitig die für Einzelüberlegungen erforderlichen näheren Angaben über die Größe der einzelnen Arbeitsvorkommen, in Lohninagewerken auf der Baustelle, ihre sonstigen Kosten durch den benötigten Material-, Facharbeits-, Bauleitungs- usw. Aufwand sowie den Stand der Entwurfsbearbeitung.

Die eigentliche Planungsaufgabe, die Kräfte des Arbeitsdienstes so auf Landeskulturarbeiten anzusetzen, wie dies deren besondere Art, die Gestaltung der Wirtschaft, die Verteilung der Bevölkerung, die Wohngelegenheit, die Verkehrsverhältnisse, der Stand der Arbeitslosigkeit und sonstige Bedingungen in den einzelnen Gebieten erfordern, ist so weitestgehend ermöglicht.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß hierzu zunächst ein bestmöglicher Plan für die kleinsten der getroffenen Unterteilungen aufgestellt wird.

Im vorliegenden Falle ist dies der Bereich einer Arbeitsdienstgruppe, das ist ein Gebiet von rd. 2000 Quadratkilometern Größe oder rd. 50 Kilometern im Geviert. Hieran schließt sich dann folgerichtig die Planung für die einzelnen Arbeitsgaue, das ist für ein Gebiet von rd. 15000 Quadratkilometern Größe oder rd. 120 bis 125 Kilometern im Geviert. Die Planung für die Arbeitsgaue, wie schließlich für das ganze Reich hat hierbei insbesondere die Aufgabe, die sich aus der Planungsarbeit der Unterbezirke ergebenden Forderungen zu ziehen und die einzelnen Pläne zu einem Gesamtplan zusammenzufassen.

Vergegenwärtigt man sich nun die größten Mißgestaltungen, die dem Aufbau und der Überwindung unserer Wirtschaft, unserer Bevölkerungsverteilung, unseren Wohnbedingungen, unserem Verkehrsnetz, so sogar unmittelbar dem wertvollsten, was wir besitzen, unserem Grund und Boden selbst in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, so ist klar, daß sich hier Pläne ergeben, deren Durchführung nicht nur die Zeit einiger Jahre, sondern wohl eines ganzen Jahrzehnts und mehr erfordert.

Gegen kapitalistische Auswüchse der Wirtschaft

Damit würde aber auch die Gestalt unserer Wirtschaft eine solche Veränderung erfahren, daß Zustände, wie die gegenwärtigen, in die uns die letzten Auswüchse des Kapitalismus hineingeführt haben, unmöglich wiederkehren können.

Die Aufgabe, vor der wir hier stehen, ist schon des Schwere der Edelfest wert. Dazu kommt folgendes: Die sämtlichen Störungen, die unserer Wirtschaft im Laufe besonders der letzten zehn Jahre angehen wurden — und zwar nicht zum geringsten dadurch, daß die Freiheit des Unternehmers zum leeren Wort wurde, indem man statt ihr die Billigkeit der internationalen Hochfinanz setzte — häufen sich schließlich zu einer großen Leiste. Dort, wo das Vermögen vorhanden ist, zu kaufen und damit Arbeit zu geben, fehlt das Interesse und der Bedarf, hiervon Gebrauch zu machen; während hingegen dort, wo sowohl Interesse wie auch Bedarf dringend sind, das ist vor allem beim Bauern und Arbeiter, es am Vermögen, zu kaufen und damit Arbeit zu geben, fehlt.

Da dieser Zustand der Unausgeglichenheit nicht plötzlich, sondern in einer langen Reihe von Jahren geworden ist, folgt somit, daß allein eine immer neue Finanzierung von Arbeit hier den notwendigen Ausgleich herbeizuführen vermag. Weiter steht fest, daß die im Laufe des verfloffenen Jahres erzielte Verminderung unserer Arbeitslosigkeit und damit Ausbarmachung unserer brachliegenden Arbeitskräfte in Höhe von fast zwei Millionen so gut wie ausschließlich dadurch erreicht ist, daß dort, wo die Initiative der wirtschaftenden Kräfte versagte, der Staat als Vertreter des Gemeinwohles Arbeit gab oder ermöglichte.

Ueber diese Tatsache lassen alle Berechnungen,

die hierzu von den verschiedensten Seiten, darunter maßgebendsten Stellen, unabhängig von einander gemacht sind, nicht den geringsten Zweifel. Auch hieraus folgt somit, daß vorläufig eine immer neue Finanzierung von Arbeit nötig ist, um unsere brachliegenden Arbeitskräfte wieder in die Wirtschaft einzuliegen.

Die Notwendigkeit langandauernder Finanzierung von Arbeit ist somit mehrfach gegeben. Einmal dadurch, daß den vorliegenden wirtschaftlichen Aufgaben weitreichende Pläne zugrunde liegen müssen, um den bestmöglichen Erfolg zu sichern; sodann, weil der für einen gefundenen Zustand unserer Wirtschaft erforderliche Ausgleich zwischen dem Vermögen, zu kaufen und damit Arbeit zu geben, auf der einen Seite, und dem Bedarf und dem Interesse, hiervon Gebrauch zu machen, auf der anderen Seite, nur allmählich herbeigeführt werden kann; schließlich, und dies ist schon allein entscheidend, weil die Verminderung unserer Arbeitslosigkeit auf lange Sicht hinaus nur durch immer neue Finanzierung von Arbeit zu ermöglichen ist.

Reiner, der den sanitischen Willen und die Fähigkeit des Rationalsozialismus kennt, wird darum auch den geringsten Zweifel hegen, daß die immer neue Finanzierung der hier vorliegenden Arbeitsaufgaben auch solange fortgesetzt werden wird, bis der letzte deutsche Arbeiter seinen Arbeitsplan wieder gefunden hat. Schon allein aus dem Grunde, weil Arbeitslosigkeit Wohnsinn und Verbrechen ist und dieser Wohnsinn und dieses Verbrechen nur dadurch ausgerottet werden kann, daß das Geld wieder zum Diener der Arbeit wird, anstatt wie vormals ihr Herr zu sein.

Neue riesige belgische Skandalaffäre

Korruption bei über 1000 belgischen Beamten

Antwerpen, 17. Jan. Belgien und Frankreich scheinen augenblicklich in einem heftigen Wettstreit um die Krone der Skandalaffären zu liegen. Frankreich kam durch den Riesenfundus an Straßensubventionen, aber Belgien liefert einen hartnäckigen Kampf um die Krone der Skandalaffäre. Die Reihe der belgischen Skandale reicht nicht ab. Es gelang nun den Justizbehörden, bei einem Versicherungsagenten Unterlagen zu beschlagnahmen, aus denen hervorgeht, daß Feuerwehroffiziere, Feldwächter, Gemeindefreie und Angehörige anderer einwähliger Berufsstände im Solde von Versicherungsagenten standen, denen sie beim Ausbruch von Bränden gegen Bezahlung die unrichtige Mitteilung über nähere Einzelheiten machten. Sie setzten durch diese Handlungswiese die betreffenden Versicherungsagenten in die Lage, sich sofort bei den Betroffenen einzufinden und mit ihnen Geschäfte als Tagelöhner usw. zu machen. Die Prüfung des vorgefundenen Materials ergab, daß über 1000 Amtspersonen an diesen Korruptionen beteiligt sind.

In der belgischen Öffentlichkeit erregte die Aufdeckung dieser Affäre allgemeine Entrüstung. Die Gerichte werden rücksichtslos und scharf durchgreifen.

Man hofft allgemein, daß dieser neue Korruptions-Skandal, der ein würdiges Mitglied in der langen Reihe der belgischen Korruptions-Affären bildet, nun endlich dazu führen wird, eine bitter notwendig gewordene und auch angelegte Verwaltungsreorganisation

durchzuführen. Ob jedoch durch die Aufdeckung dieses Skandals die parlamentarische Schwerefälligkeit der oberen Instanzen überwunden wird, muß noch abgewartet werden.

Belgische Rüstungspsychose

Neue Verteidigungswerte an der belgisch-niederländischen Grenze.

Antwerpen, 17. Jan. Obwohl das belgische Volk unter der Steuerlast leidet, die ihm durch die ungeheuren Ausgaben für Rüstungszwecke auferlegt werden, scheint die belgische Bevölkerung dem Rüstungsgeist ihrer südlichen großen Nachbarn u. Weidlicher immer noch ein williges Ohr zu leihen. Wie man jetzt erfährt, hat die belgische Heeresleitung längs der belgisch-niederländischen Grenze von Moeskroen bis Rolduc eine umfangreiche Befestigungsarbeiten ausführen lassen. Insgesamt sollen acht neue Verteidigungswerte angelegt werden, von denen fünf bereits fertiggestellt wurden. Außerdem wurden Maßnahmen getroffen, die es ermöglichen, weite Landstrecken in kürzester Zeit völlig unter Wasser zu legen. Für den Grenzschutz wurden Spezialformationen zusammengestellt, die sich ausschließlich aus Freiwilligen rekrutieren. Man versteht, daß die verantwortlichen Stellen in Belgien bei solchen Sorgen nur noch wenig Zeit haben, sich um die Dinge im belgischen Verwaltungskörper näher zu kümmern, so daß dort ein fruchtbarer Boden für Korruptionsaffären, die wiederum das belgische Volkvermögen schmälern, entstanden ist.

Das neue Arbeitsbuch des Freiwilligen Arbeitsdienstes



Wer unter diesem Zeichen diente, hat bewiesen, daß er bereit ist, zu wirken für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes!

Ueber 100 Tote und 1000 Verletzte in Indien

Die Opfer des Erdbebens

Kalkutta, 17. Jan. Das schwere Erdbeben in Mittel- und Ost-Indien hat bisher mindestens 100 Todesopfer und über 1000 Verletzte gefordert. Durch die wiederholten Erdstöße, die auch am Dienstag erneut an verschiedenen Stellen verspürt wurden, ist die Bevölkerung in eine große Panik geraten. Im Patna-Bezirk allein sind über 60 Personen getötet und 407 verletzt worden. In Gaya wurden 15 getötet, in Jamalpur 31. Auch aus vielen anderen Städten und Ortschaften liegen Meldungen von Toten und Verwunden vor. Von den 180 Häusern in Jamalpur sind 130 eingestürzt. Nahrungsmittel und Arzneimittel sind in einem Sonderzuge nach der heimgesuchten Stadt abgefordert worden. Darjeeling, die Sommerresidenz des Gouverneurs von Bombay, ist durch neue Erdstöße am Dienstag zur Hälfte vernichtet worden. Schwere Schäden wurden auch in Allahabad und anderen Städten in Nordostindien angerichtet. Die Linien der Bengalen- und Nordostbahn sind stark beschädigt, so daß der Zugverkehr unterbrochen werden mußte. Bei Gorakhpur stürzten mehrere Brücken ein. Das indische Volk ist durch dieses Naturereignis stark beeindruckt. Es mißt ihm teilweise eine religiöse oder politische Bedeutung bei.

Letzte Meldung: Hunderte von Toten

Kalkutta, 17. Jan. (SB-Funk.) Das schwere Erdbeben hat mehr Todesopfer gefordert und größeren Schaden angerichtet, als man ursprünglich annahm. Am schwersten ist der nördliche Teil von Bihar heimgesucht worden. In der Stadt Rajasapur stürzten etwa 12000 Häuser ein, Hunderte von Menschen kamen ums Leben. In der Stadt Patna sind 56 Tote und über 400 Verletzte zu beklagen.

Ein Gasthaus feiert dreihundert-jähriges Bestehen



Das historische Gasthaus „Drei Rosen“ in München, das in diesen Wochen das Jubiläum seines 300jährigen Bestehens begeht. Ein Teil des Hauses steht seit Münchens Urgelt. Die Mauer der Gasthausküche stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts und ist noch ein Stück der alten Stadtmauer.

Pg. Busch zum Amtsleiter der Reichsleitung der NSDAP ernannt



Dritte Führerwahl bei der Casino-Gesellschaft

Die Führerwahl bei der Casino-Gesellschaft war nicht ganz so einfach. Es war ein unerwartliches Ein und Aus, so daß es nicht nach der ersten Führerwahl, sondern auch nach einer notwendig gewordenen zweiten Zusammenkunft keine Ruhe gab.

Gegen die Bestimmung des Herrn Steffe zum Führer wurde Protest erhoben. Gegen die Personlichkeit hingegen war nicht das geringste von Seiten der Mitglieder einzuwenden. Vg. Sieberling von der Kreisleitung betonte nochmals, daß die Regierung allergrößten Wert darauf legt, daß die Führung der Vereine sich in nationalsozialistischen Händen befinde, zumal die Verbände zu der großen Organisation „Kraft durch Freude“ herangezogen werden sollen. Der Vereinsführer sei von der Kreisleitung bestimmt worden, weil er die Gewähr dafür bietet, daß die Führung im nationalsozialistischen Geiste erfolgt.

Der Führer Steffe gelobte, die Casino-Gesellschaft im Geiste Adolf Hitlers leiten zu wollen und bestimmte zu seinen Mitarbeitern Herrn Schweikart als Schriftwart, Herrn Franz als Kassierer und Herrn Siebeneck als Beisitzer. Ein dreifaches Sieg Heil beendete dann die Führerwahl.

Kameradschaftsabend der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Waldhof

Am ebenen Gemeindefest fand ein Vortrag des ersten Vorsitzenden der Sanitätskolonne Waldhof, Vg. Dr. Kude's, über: „Rasse, Volk und Familie“ statt. Aus dem dochinteressanten und sehr verständlichen Vortrag ist hervorzuheben: Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften.

Die Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften.

Die Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften. Rasse ist Körperliche und seelische Eigenschaften.

Planetarium

Auf den heute, Mittwoch, abend um 20 Uhr, stattfindenden Lichtbildervortrag von Generalleutnant Kurt Fischer über die Nachrichtenstruppen und die Kavallerie unserer Reichswehr wird nochmals hingewiesen.

Kampfbund für Deutsche Kultur Neuer Lehrgang für Laienspiel und Festgestaltung

Auch in diesem Frühjahr soll wieder ein Lehrgang für Laienspiel und Festgestaltung durchgeführt werden. Wir wissen, daß durch Programmberatung und schriftliche Anleitung allein keine Änderungen und kein Umbau der üblichen Formen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens erreicht werden kann. Das ist nur durch praktisches und lebendiges Vormachen und Beispiel möglich. Solche Beispiele will der Lehrgang geben.

Der Lehrgang wird ebenso wenig wie der erste eine Anknüpfung an theoretische Vorlesungen darstellen, er wird vielmehr ein aufgelockertes Zusammensein der Teilnehmer in Bewegung, Gesang und Spiel sein. Nur von Zeit zu Zeit werden sich die Teilnehmer zusammensehen und kurz miteinander besprechen, warum sie das, was sie getan haben, gerade so und nicht anders gemacht haben. Denn wichtiger als alles theoretische Wissen ist das praktische Können und Erleben. Die Teilnehmer sollen erst dazu erziehen werden, sich frei zu bewegen und sich im Rahmen einer größeren Gemeinschaft zu gemeinsamer Festgestaltung einzusetzen. Erst wenn jeder einzelne schon den Unterschied zu den üblichen Veranstaltungen ganz von selbst gespürt hat, dann sollen ihm noch einige Worte den Sinn solchen Tuns klar machen, soweit er sich selbst noch nicht darüber klar wurde.

Während bei dem ersten Lehrgang die Arbeit sehr bald auf das große Weihnachtsblaispiel ausgerichtet war, ist für den neuen Lehrgang bis jetzt noch nichts vorgesehen. Die Teilnehmer werden hier ganz unter sich sein und für sich selbst arbeiten. Der Plan ist etwa folgender:

Unverhofft kommt selten

Wie oft schon haben wir, wenn uns die grauen Glücksmänner die glückbringenden Losbriefe der Winterhilfslotterie anboten, nicht nur den Wunsch, sondern auch die Hoffnung gehabt, daß uns die Fortuna endlich einmal gnädig sein möge. Mit Wünschen allein ließ sich aber noch nie etwas erzwingen und so wird uns nach wie vor gar nichts anderes übrig bleiben, als zu warten, bis uns die glückbringenden Losbriefe durch Zufall in die Hände geraten. Wir werden bestimmt nicht so oberflächlich unsere Blitze über das braune Papier schweifen lassen, wie jener Herr, der am Wasserturm einem Losverkäufer ein Los abnahm, während er auf die Straßenbahn wartete. Inzwischen nähte aber der Straßenbahnwagen und im Begleichen warf der Käufer einen kurzen Blick in den Losbrief, der gerade von dem Verkäufer geöffnet wurde. Hatte der Mann

doch die feste Ueberzeugung, daß er eine Riese gezogen hatte. Ganz stimmte das nicht, denn das Würdchen „Nichts“ war auf dem Papier nicht zu lesen. Eine Mark gewonnen, die können Sie behalten“, meinte der Losverkäufer als er das Papier, ohne es in die Hand zu nehmen, überflogen hatte. Mit diesen Worten eilte er seiner Straßenbahn nach. Der Verkäufer hingegen erhob mächtig seine Stimme und rief dem Herrn nach, daß er nicht eine Mark, sondern hundert Mark gewonnen hatte. Nun konnte die Straßenbahn ohne den Fahrpaß davonfahren, denn der Herr, der die hundert Mark gewonnen hatte und der ohne die Ehrlichkeit des Verkäufers dies nie erfahren hätte, hatte plötzlich etwas mehr Zeit und ließ sich von dem Verkäufer nach der Losbrieftentrale am Strahmarkt geleiten, um dort seine hundert Mark in Empfang zu nehmen!

Feierstunde bei den Blinden

In uneigennütiger Weise hat es Herr Rektor Henninger, Ladenburg, unternommen, mit seinen Musikfreunden den Kindern der Blindenanstalt Ibadheim am letzten Sonntag eine Feierstunde zu bereiten. Wohl ist das Leben in der Blindenanstalt kein freudloses, trauriges; wetteifert doch die blinde Jugend in Schule und Berufsausbildung und erhebt sich selbst durch Hausmusik, Lektüre und kameradschaftliche Geselligkeit in mancherlei Form. Eine solche Feierstunde aber, geboten von gütigen Menschen, ist für unsere Jugend von ganz besonderem Wert.

Die mit feinem Empfinden zusammengestellte Vortragsfolge wurde eingeleitet durch das Trio G-Dur von Haydn, gespielt von den Herren: Profurth Kühn (Violine), Fabrikant Diem (Cello) und Rektor Henninger (Klavier). Das Trio erschloß sich rasch mit seinen heiteren Klängen die Herzen der Blinden für das frohe und schöne Zusammenspiel der Musikierenden. Das Varadero aus der 2. Symphonie von Beethoven und das Intermezzo aus Cavalleria rusticana von Mascagni machten tiefere und

ernstere Saiten der Herzen der Blinden erklingen. Mit klarer, angenehmer Sopranstimme sang Frau Vili Kühn, Ladenburg, süßliche Lieder von W. Friedemann Bach, Regler, Humperdinck und sorgte nicht mit aus freudvollem Herzen der Zuhörer erbeutener Zugabe. Auch das warme Violinolo des Herrn Kühn (Kavaliere v. Raff) und das mit vollem, weichem Ton gespielte Celloolo des Herrn Diem (Introduktion und Lied an den Abendstern von Richard Wagner) zwang die Kinder und jungen Leute in den Bann der reinen Kunst. Herr Rektor Henninger begleitete in den Trios, Sopran- und Instrumentalfolks einfließend. Mit dem Menuett aus der Symphonie Es-Dur von Mozart fand die Stunde wahrer Hausmusik seinen glänzenden Ausklang.

Herr Direktor Koch dankte den menschenfreundlichen, selbstlosen Veranstalterinnen und sprach aus dem Herzen aller, wenn er betonte, daß gerade durch das Herausziehen aus dem engen Rahmen häuslicher Musikpflege in den größeren Kreis der Schule und weiterer Gemeinschaft edelster Dienst am Volke geleistet wird.

Die Kunst des Haarformens

Obermeister Rinderpacher hatte gestern die Mitglieder der Zwangsbewegung für das Friseur- und Haarformergewerbe in das Wäldchen-Haus einladen, wo ein Vorkurs „Schönheit des Haarformens durch Handwerkskunst und Wissenschaft“ durchgeführt wurde. Herr Schwörer erläuterte an Hand des Bildstreifens, wie wichtig es ist, durchaus geschulte Kräfte in diesem Gewerbegebiet heranzubilden. Nicht nur die rein technischen Fertigkeiten sind auszubilden, sondern bei der Ausbildung dieses Berufes, sondern auch wissenschaftliche Kenntnisse müssen vorhanden sein, um eine erfolgreiche Behandlung durchführen zu können. Wie vielseitig die Aufgaben des Haar-„Kunstlers“ heute sind, zeigte man in anschaulicher Weise. Von der Haar-Fur bis zum Haarfärben waren alle Möglichkeiten der Behandlung des menschlichen Schmelzes des Menschen in diesem Fium ersatzlos behandelt worden. Der Redner richtete am Ende des Films noch an alle Anwesende Mitglieder die dringende Mahnung, nicht aus falschem Eigennutz heraus nur an sich selbst zu erziehen, sondern stets dafür zu sorgen, daß auch der Nachwuchs in diesem Berufe stets Seeligkeit habe,

sich zu vervollkommen. Denn nur dadurch ist es möglich, innerhalb dieses Gewerbes Wertarbeit zu leisten, die von den Kunden immer geachtet und letzten Endes auch entsprechend belohnt wird.

Obermeister Rinderpacher dankte dann dem Redner für die interessanten und lehrreichen Ausführungen und betonte besonders, daß es Aufgabe des Friseurs ist, die Putzarbeit, die noch hierorts zu sehen ist, durch Wertarbeit zu ersetzen. Gerade dieser Beruf steht bei dem Ausüben einen gewissen Sittenbewußtsein und künstlerischen Geschmac voraus, der unbedingt reiflos herangebildet werden muß. Praktische Vorkursungen, die auf die Karnevalszeit zugeschnitten waren, beschlossen den Abend.

Warnung vor italienischen Stoffhändlern

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim teilt mit: „Seit einiger Zeit machen sich in zunehmendem Maße, besonders auf dem Lande und in kleineren Städten, italienische Stoffhändler bemerkbar. Sie bieten zu angeblich billigen Preisen Strümpfe und Anzugstoffe an. Die Strümpfe zu 30 Pfennigen

eben nicht mehr die nötige Unbefangtheit solchen Dingen gegenüber besitzen. Junge Menschen sind offener, aufgeschlossener und innerlich bereiter zum Mitun.“

Wichtig ist denn weiter, daß die Teilnehmer regelmäßig erscheinen und für die Dauer des Lehrganges allgemein für die Lehrgangabend von dem Dienst in ihren Formationen beurlaubt werden, da wirkliche Arbeit nur dann geleistet werden kann, wenn die Zeitigkeit der Zusammenkunft und die Zahl der Teilnehmer gewährleistet ist.

Der Kurs, der wöchentlich einmal abends in einer Turnhalle stattfindet, und sich über zwei Monate erstrecken soll wird Mitte Februar beginnen. Genaueres wird noch im Salenkreuzbanner bekannt gegeben; voraussichtlich in Betracht kommen erstmalig der 15. 2. 1934. Die Teilnahmegebühr beträgt 50 Pfennig und ist bei der Anmeldung zu bezahlen. Die Anmeldung soll möglichst persönlich aus der Geschäftsstelle des Kampfbundes für deutsche Kultur, Sanft-Haus, D 1, 78, erfolgen.

Am 23. Januar findet im großen Saal der „Harmonie“ ein Konzert statt unter dem Motto: „Aus dem Schaffen der Lebenden“. Der Abend soll lebende Künstler, Komponisten und ausübende Musiker dem Mannheimer Publikum vorstellen. Auszüge aus Pressebesprechungen sollen einige von vielen Stimmen darstellen, die sich in sehr lobender Weise über das Klavierquintett in G-Moll von Hans Rummer aussprechen. „Anlage und Inhalt an sich schon drängen das Werk über den Rahmen der Kammermusik hinaus in die Sphäre großer symphonischer Gestaltung.“ (Kassauer Volksblatt). „Der bewegt düstere, nur selten einmal von einem heftigen Adagio kurz unterbrochene Grundcharakter dieser Musik, das schwere erhabene Klängen, das alles in seiner einsamen

werden sehr oft als Lockmittel verwandt. Für die Stoffe werden gewöhnlich zuerst recht hohe Preise gefordert. Die Hausierer lassen aber viele Preise sehr oft auf die Hälfte herunterhandeln. Sehr oft werden auch die Stoffe als ausreichend für einen Anzug mit zwei Hosen angeboten. In den meisten Fällen sind jedoch festgesetzt, daß dazu der Stoff nicht ausreicht, weil er den angegebenen Rahmen nicht entspricht. Die Hausierer fahren sehr häufig mit Mietkraftwagen vor, um sich jeder Ueberwachung und Kontrolle durch die Behörden so rasch wie möglich entziehen zu können. — Das Publikum wird wiederholt im eigenen Interesse gewarnt, von unbekanntem Hausierern zwischen Tür und Angel zu kaufen.

Falsch verbunden!

Ein endloser Nachmittag — Ich sitze dumpf brütend, Ueber schwieriger Buchhaltung und bin ziemlich müde. Zu's Fenster leuchtet die Wintersonne. Jetzt ein Spaziergang — das wäre Wonnel! Doch bis Büroschluss ist es unendlich lang — Zudem ich's bedenke wird mir ganz bang. Da plötzlich reißt mich aus tiefem Sinnen Vom Telefon her ein schrilles Klingeln... In Vorahnung einer netten Unterhaltung Verlaß ich beglückt meine Bücherverwaltung, Rehme den Hörer und frag nach dem Kunden Da tönt eine Stimme: „Hallo — folsch der Grund?“ Lies Haig.



Opfer für Deutschlands Herz, die deutsche Familie!

Problematisch von herber Eindruckskraft... Die Zuhörer ehrten Autor und Ausführende mit Murmen und Beifall.“ (Landeszeitung für das Rhein-Rain- und Lahnggebiet.)

Städt. Kunsthalle — Freier Bund

Am Donnerstag, dem 18. und Freitag, dem 19. Januar, spricht Dr. Theodor Demmeler, Direktor bei den staatlichen Museen, Berlin, über „Deutsche Bildhauer des Barocks“. Die lange verannte Schönheit und Einzigartigkeit unserer deutschen Barockplastik wird an Hauptwerken des süddeutschen Kunstkreises zur Anschauung gebracht. Hat schon das 17. Jahrhundert, das früher manchem wie ein dunkler Fleck in unserer Geschichte erschien, deutsche Bildhauer höchsten Ranges hervorgebracht, so entfaltet sich im 18. eine Blüte, deren Reichtum und innerer Wert nur der Spätzeit des 15. Jahrhunderts veranschlagt ist. Einer der Bahnbrecher hat in Mannheim selbst gewirkt. Neben dem oberrheinischen Land ist es vor allem Bayern, das in dieser Spätzeit, in seinen Kirchen ein Gesamtkunstwerk darbietet, das nirgends feinergeklügelter hat, sowohl an rauschender Pracht wie an echter Volkstümlichkeit.

Konzert für die Winterhilfe

Dasol sang in Mannheim Die Piederstafel will helfen. Darum hofft sie, daß alle zum Konzert am Freitag, 19. Januar, in den Albelungenlaal kommen. Die Piederstafel will allen etwas bieten. Darum hat sie aus dem Lieberichstag des deutschen Volkes Besseres herausgesucht. Darum hat sie Julius Babat, den berühmten Tenor des Münchener Nationaltheaters als Solisten gewonnen. Es soll ein Werbesabend für das deutsche Lieb sein, in erster Linie aber soll die Lösung helfen: Sozialismus der Tat. Mannheimer, kommt alle!

Was die Hitlerjugend... die Hitlerjugend... die Hitlerjugend...

Die Hitlerjugend... die Hitlerjugend... die Hitlerjugend...

Die Kameraden... die Kameraden... die Kameraden...

Etwas

Überall Grippegefahr. Erkältung, Halsentzündung. Vorbeugen mit Panflavin-PASTILLEN. BAYER logo.

Die Kommenden

Jugendbeilage des „Hakenkreuzbanner“

Der Weg der Hitlerjugend

Baldur von Schirach über Wesen und Kampf der HJ

Als die Hitlerjugend ihren Kampf begann, da war sie ein kleiner Jugendbund, eine winzige Organisation unter Organisationen, eine Gemeinschaft, von der damals noch keiner sagen konnte, was einmal aus ihr werden würde.

Dorf unseres Vaterlandes als Ausdruck seiner Jugend, seiner jungen Kraft und Hingabe empfunden. Jugend und Staat sind heute eine unzertrennbare Einheit geworden, und wir sind von der Regierung des Staates aufgegeben, diese Einheit für alle Zeiten zu gewährleisten.

Wir haben uns trennen müssen von vielem, was andere Jugend bestit und was andere Jugend tödlich macht. Wir haben uns lösen müssen von Tausenden von Dingen, die sonst eine Jugend unseres Volkes spielend befehen hat.

Der Heimatabend im Jungvolk

Zuerst: Der Heimatabend ist kein Appell. Das liegt schon im Wort Heimabend. Selbstverständlich kann der Führer zu Beginn des Abends zu einem kurzen Appell antreten lassen, Dienstleistungen bekannt geben oder sonstige wichtige Anordnungen geben.

über irgend ein Thema. Bei anschließender Aussprache über das Thema oder anschließendem Fragestunde ist unbedingt auf eine straffe Leitung zu achten, damit die Aussprache nicht ins Uferlose geht und dadurch völlig nutz- und zwecklos wird.

Weiter: Der Heimatabend ist kein Jahlabend. Beitragszahlung und sonstige organisatorische Angelegenheiten werden vor offiziellem Heimabendbeginn rasch erledigt. Zum Heimabend gehören diese an sich auch notwendigen Dinge nicht.

Immer zu beachten: Auch im Verlauf des Heimabends das Singen nicht vergessen. Beschränkt euch nicht auf das Lied am Anfang und am Schluss des Abends. Es gibt so unendlich viele schöne Lieder zu lernen. Aber andererseits darf der Heimabend kein reiner Singabend sein.

Der Heimabend ist aber auch kein sogenanntes zwangloses Beisammensein. Eine gewisse Form muß schon gefunden werden, natürlich nicht so, daß ein Abweichen davon peinlich vermerkt werden müßte.

Es gibt also außerordentlich viele Möglichkeiten, einen Heimabend gut, interessant und wertvoll zu gestalten, ihn gemütlich und zur Freude für alle zu machen, so daß es eigentlich schwer sein müßte, überhaupt einen schlechten Heimabend zustande zu bringen.

Aber der Heimabend muß Stil haben. Daß man mit einem Lied beginnt, wird immer gut sein, ebenso gehört das Schlusslied zum richtigen Heimabend. Was gesungen wird, Volkslied oder Landvolkslied, Fahrten- oder Kampflied, steht im Ermessen des Kameraden, der den Abend leitet.

Deutsches Jungvolk kennt keinen Begriff „schlechtes Wetter“. Die Jugend, die den Namen des Kanzlers trägt, marschiert! So auch am Abend des 30. Dezember. In langen Kolonnen auf schmieren Wegen. Bald liegen Häuser und Fabriken in unserem Rücken, nur

Etwas von Wappen und Namen

Ihr habt doch sicher alle schon einmal etwas von einem Wappen gehört. „Ja, ein Wappen, das hatten früher die Ritter, das haben heute auch noch reiche Gutsherrn, Leute mit „von“-Titel!“ Das wäre wohl bei manchen ein die Antwort auf meine Frage.

neuen von Ministerpräsident Göring entworfenen Reichsadler, der in stolzem Fluge seinen Blick zur Sonne richtet und mit den Symbolen der Kraft und des Mutes bewahrt, Ausdruck ist für unser zur Höhe emporstrebendes neues Deutschland.

Vom Spurenlesen

Die ganze Welt ist wie ein Buch, darin uns aufgeschrieben In bunten Zeilen manch ein Spruch. In Büchern zu lesen lernt in ganz Deutschland jedes Kind, aber in Gottes großem Buch haben viele Menschen zu lesen verlernt.

noch Scheinwerfer, schwer beladene Fernsitzzüge und elegante Limousinen sind unsere Begleiter. Kaum sind wir von der Landstraße abgezweigt, so empfängt uns heilige Stille.

Imzwischen war tüchtig Schnee gefallen, eine herrliche Winterlandschaft ringsum. Die Fahnen rücken einzeln nach ihren Standorten ab.

Imzwischen war tüchtig Schnee gefallen, eine herrliche Winterlandschaft ringsum. Die Fahnen rücken einzeln nach ihren Standorten ab.

Jungvolk und Kirche

Das Weihnachtsfest ist vergangen. Die deutsche Welt ist nicht ohne Gott und ohne Gottesfürst zu denken. Die Größe der Welt, die Schönheit der Natur, die Sendung unseres Führers, bedeuten uns die Gnade Gottes.

Dr. Pfaff

Die Hand / Von Theodor Riegler

Frau Mertens, die Gattin eines Kaufmanns, sah in einem Abteil 3. Klasse. Ein Bauer...

Der Bauer sah da und rauchte. Er sah vor sich hin, in Gedanken ohne ein Wort zu sagen.

Wenn mein Mann so hässliche Hände hätte, dachte die Frau, würde ich mich sofort schneiden lassen.

Ein furchtbarer Ruck schauderte sie hoch. Sie...

empfand nur dumpf ein Krochen und Splitteln, ein harter, bohrender Druck umklammerte sie...

Als sie die Augen aufschlug, sah sie, daß dicht neben ihr ein Mann lag. Sie versuchte eine Bewegung zu machen und blieb liegen, ohne sich zu rühren.

Als sie den Mut fand, die Augen wieder zu öffnen, sah sie plötzlich eine Hand über ihrem Gesicht.

Die Frau wußte nicht, wer neben ihr lag. Jetzt begriff sie, daß der Bauer es war.

den Dreiflügel schwang und Sonntag, in den Weihnachtsferien, auf den Tisch blieb, daß die Gläser...

Sie hatte Angst, der Bauer könnte ermatten. Der Mann sagte kein Wort, die Frau hörte nur manchmal ein leises Stöhnen.

Frau Mertens hörte kaum den Lärm, der um sie war, das Hämmern und Vochen, die hastigen, schrillen Kommandos, das Schreien und Vorfahren der Wagen, das Stöhnen der Verwundeten.

Als sie erwachte, lag sie zu Hause, eingebettet in warme, wärmende Kissen, und ihr Mann stand neben ihr.

deutsche Buch wirklich ins Volk einzutragen. Jedes Dorf soll seine eigene Bibliothek haben...

Die neue Landesstelle soll diese Arbeit leiten und beaufsichtigen. Zugleich aber soll sie mit der Arbeitsfront, der SA, der Hitler-Jugend...

Das ist die eigentliche Aufgabe der Bibliothek: mitzuarbeiten in dem großen Volksbildungsprozess, der unter der Führung des Staates geschieht...

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer über „Deutsche Kulturpolitik“



Dr. Hans Friedrich Blunck, der Präsident der Reichsschrifttumskammer während seines Vortrages im Studentenhaus der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin.

Hermann Bahr †



Der am 19. Juli 1883 in Linz geborene Schriftsteller ist nach längerer schwerer Krankheit in München gestorben

Das Buch geht ins Volk

Bis in die letzten Tage des Weimarer Systems hinein war das Gebiet der „freien Volksbildung“ eine Domäne des Zentralliberalismus und der Marxisten.

Es wäre für den neuen Staat ein Leichtes gewesen, die ganzen Fragen der sogenannten freien Volksbildung zentralistisch zu regeln.

staatlichen Beratungsstellen. Mit ihrer Leitung wurde kommissarisch der Führer des Verbandes Deutscher Volksbibliothekare, Dr. Schuster, betraut.

Der Marxismus hat im vergangenen System immer wieder für sich Propaganda zu machen versucht, indem er mit hochtönenden Phrasen für sich in Anspruch nahm, Bildung und Volk...



Verratene Heimat

Von Werner Janßen / Copyright: Georg Westermann, Braunschweig

Reich auf dem gasigen Kuhflaten keines Verrats gnädigst zu überreichen!

„Bist du wahnstinnig?“ sagt Karl halblaut, aber so, daß Warin es hören muß, „wir danken diesem Manne viel.“

„Was?“ brüllt der Erzbischof so laut, daß die Hofgesellschaft in ihrer Gasse entsetzt auseinanderstattert wie ein Hühnerschwarm vor dem Jagohcih.

„Und etwas schuldige Achtung“, sagt der König lächelnd, „ich gebe Herrn Warin Gerechtigkeit und will dein weiches Haupt nicht noch tiefer beugen.“

Halle denken werden, wie seien eine Kotte wider Tiere. Von deinem Heldentum, alter Freund, wiege ich kein Lor ab und ärgere mich nicht, wenn eure großen Namen den meinen überbauern, nur sollen meine schlichten Taten lebendig weiterwirken.

Als der König so zu ihm spricht, sieht Herrn Turpins Horn davon wie Tau vor dem Sommerregen, Tränen der Nahrung stürzen ihm aus den Augen.

Warin hat all diesen Schimpf mit unbewegtem Gesicht erduldet, hier, wo der Erzbischof einen Großen über sich hat und fühlen muß, kommt er ihm noch tröstlicher und verständlicher vor als damals in Bekings Saal.

„Nun, ich habe, und ich verlange keinen anderen Dank, als die Erfüllung des Besche.“

„Nun, ich habe, und ich verlange keinen anderen Dank, als die Erfüllung des Besche.“

„Du führst jetzt schon zum dritten Male das Wort im Munde“, entgegnete Karl ruhig, aber in seiner Seele erwachte geheimer Angst.

„Das kümmere dich nicht“, fährt im Karl in

die Rede, „doch wenn ich dir auch folgte, wenn ich halb Sachsen dem Henker überließerte, was alles nützt das, habe ich Befehl nicht?“

„Und was ist Befehl ohne seine Räuber? Dies furchtbare Mal der Strafe wird alle abschrecken, seinen Platz noch einmal zu folgen.“

„Das muß man diesem Scheusal lassen“, ruft der Erzbischof abermals aufstehend, „er beschämt die Teufel in der Hölle. Ich kann das Ungeziefer nicht mehr sehen und mit ihm die gleiche Luft atmen.“

„Höchstens“, entgegnet Turpin während, daß eine andere Königin, um die ich sehr trauere, dieser Schlange nicht so lange zugehört hätte.“

„Nun, ich habe, und ich verlange keinen anderen Dank, als die Erfüllung des Besche.“

Fortsetzung folgt

Am den letzten...
Die Tendenz...
Zurück...

Die vom Statistischen Reichsanstalt...
Zurück...

Frankfurter Mittagbörse
Zurück...

Mannheimer Effektenbörse
Zurück...

Berliner Getreidegroßmarkt
Zurück...

Magdeburger Zucker-Motierungen
Zurück...

Handel und Arbeitsbeschaffung
Zurück...

Verordnung über Zolländerungen
Zurück...

Börsen
Zurück...

Wirtschafts-Rundschau

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Januar

Umlauf: Goldbestand (Barren) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das sind...

Erklärungen zum Reichsbankausweis vom 15. Januar 1934

Berlin, 17. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar 1934 hat sich...

Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im November 1933
Der Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge...

Die Ausgabe von Wertpapieren im Nov. 1933
Im November 1933 betragen die Wertpapieremissionen...

Börsen
Berliner Börsenstimmungsbild vom 17. Januar 1934

Handel und Arbeitsbeschaffung
Nach nicht unfreundlicher Vorbereitungen...

Verordnung über Zolländerungen
Am Reichsanzeiger Nr. 13 wird eine Verordnung...

Börsen
Berliner Börsenstimmungsbild vom 17. Januar 1934

Handel und Arbeitsbeschaffung
Nach nicht unfreundlicher Vorbereitungen...

Verordnung über Zolländerungen
Am Reichsanzeiger Nr. 13 wird eine Verordnung...

Börsen
Berliner Börsenstimmungsbild vom 17. Januar 1934

Handel und Arbeitsbeschaffung
Nach nicht unfreundlicher Vorbereitungen...

Verordnung über Zolländerungen
Am Reichsanzeiger Nr. 13 wird eine Verordnung...

Börsen
Berliner Börsenstimmungsbild vom 17. Januar 1934

Handel und Arbeitsbeschaffung
Nach nicht unfreundlicher Vorbereitungen...

Verordnung über Zolländerungen
Am Reichsanzeiger Nr. 13 wird eine Verordnung...

Am die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände

Neue Richtlinien des Reichsfinanzministers

Berlin, 17. Jan. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern...

ministertum oder das Reichsbankdirektorium...
Zurück...

Einzelhandel und Arbeitsbeschaffung

Stärkste Saisonbelegung

Berlin, 17. Jan. Die reiche Auffüllung der Lagerbestände im Einzelhandel...

denz des Einzelhandels mittelst, schon in den ersten Tagen...

Verordnung über Zolländerungen

Am Reichsanzeiger Nr. 13 wird eine Verordnung über Zolländerungen...

Dünen der Nr. 545 und dem Leber der Nr. 546 auf rund 17 Prozent...

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild vom 17. Januar 1934

Nach nicht unfreundlicher Vorbereitungen überwiegen bei Beginn...

diesem Markt durch die aus dem Ausland eingeführten Stücke...

Berliner Geldmarkt

Am Berliner Geldmarkt betrug der Zinssatz 4 1/2 Prozent für erste Abreden...

Börsenindices

Die vom Statistischen Reichsanstalt ermittelten Börsenindices...

Frankfurter Mittagbörse

Zurück: sehr ruhig. Am der Börse herrschte die Geschäftsdrumpfung...

Mannheimer Effektenbörse

Bei geringem Auftragszufluss war die Börse heute unweitlich gestimmt...

Berliner Getreidegroßmarkt

Geringer Ankauf. Die Angebotsverhältnisse in Brotgetreide...

Magdeburger Zucker-Motierungen

Magdeburg, 17. Jan. Gemahl. Weißer Zucker, Regen.

Handel und Arbeitsbeschaffung

Nach nicht unfreundlicher Vorbereitungen überwiegen bei Beginn...

Verordnung über Zolländerungen

Am Reichsanzeiger Nr. 13 wird eine Verordnung über Zolländerungen...

Börsen

Berliner Börsenstimmungsbild vom 17. Januar 1934

MARCHIVUM

Vertical text on the right margin, likely a list of names or a sidebar.

Erste diesjährige badische Tabakverkaufsführung

In den letzten Tagen fand eine Einlieferung in Bruchsal statt über Tabake aus dem Bruchsal und...

Die Tendenz im Markt war für Zigaretten tabak...

Zur Umkehr der Einlieferung wird es auf rund...

Größtenteils des Tages waren Ray u. Watt, Rotag...

Reiz-Inlandsabfah 1933 über dem von 1931

Nachdem der Teilergebnis des Deutschen Reiz...

Ganzbericht für die Zeit vom 8. bis 14. Januar...

der oberitalienische Kaufmarkt in der Woche vom 8...

Angesichts der Knappheit der Rohstoffe in Süd...

Weitere Preiserhöhung für Zigarettenfabrikate

Nachdem erst vor einigen Tagen der Berufsverband...

Umsatzerhöhung im Ferrerzbeeidungs-

Der November 1933 brachte laut Wirtschaftsbüro...

Die deutsche Zinzerzeugung im Dezember 1933...

Herabsetzung der süddeutschen Zinkpreise...

Berliner Produktenbörse vom 17. Januar 1934

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Kleie', 'Weizenkleie', 'Roggenkleie', 'Haferkleie', 'Kleiekleie' and their respective prices.

Table for 'Mehl' (flour) with columns for 'Type 0-4', 'Type 0-50', 'Type 0-70', 'Type 0-80' and prices.

Table for 'Mehl' (flour) with columns for 'Type 0-4', 'Type 0-50', 'Type 0-70', 'Type 0-80' and prices.

Table for 'Mehl' (flour) with columns for 'Type 0-4', 'Type 0-50', 'Type 0-70', 'Type 0-80' and prices.

ES NOTIERTEN: Berliner Produktenbörse vom 17. Januar 1934

Table with columns for 'Raps', 'Leinsaat', 'Viktoriaerbsen', 'Kleine Speiserbsen', 'Futtererbsen', 'Palauschon', 'Ackerbohnen', 'Wicken', 'Linsen, blaue', 'Linsen, gelbe', 'Serafelle, alte', 'Serafelle, neue', 'Leinkuchen, Basis 37%', 'Erbsenkuchen, Basis 30%', 'Erbsenkuchen, Basis 50%', 'Trockenschrot', 'Estrahiertes Sojabohnenschrot', 'Estrahiertes Sojabohnenschrot, 40%', 'Estrahiertes Sojabohnenschrot, 40%', 'ab Stettin', 'Kartoffellocken', 'Kartoffellocken, freie Ware' and prices.

Handelsrechtliche Lieferungs geschäfte an der Berliner Produktenbörse

Table with columns for 'Weizen II', 'Weizen III', 'Weizen IV', 'Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L.', 'Per März', 'Roggenmehl', 'fab Bodes Ber(4)', 'Roggenmehl per 100 kg einschließlich Sack frei Berlin', 'Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L.', 'Roggen II', 'Roggen III', 'Roggen IV' and prices.

Berliner Devisenkurse vom 17. Januar 1934

Table with columns for 'Geld', 'Brief', '16. Januar 1934', '17. Januar 1934' and various currencies like 'Buenos Aires', 'Kanada', 'Isanbul', 'Japan', 'Kairo', 'London', 'New York', 'Rio de Janeiro', 'Uruquay', 'Ams erdam', 'Atin', 'Brüssel', 'Bukarest', 'Budapest', 'Danzig', 'Helsingfors', 'Jugoslawien', 'Kowno', 'Kopenhagen', 'Lissabon', 'Oslo', 'Paris', 'Peking', 'Riga', 'Schweiz', 'Sofia', 'Stockholm', 'Tiflis (Eiland)', 'Wien' and exchange rates.

Ämtliche Preisfestsetzung für Metalle

Table with columns for 'KUPFER', 'BLEI', 'ZINK' and prices for 'Januar', 'Februar', 'März', 'April', 'Mai', 'Juni', 'Juli', 'August', 'September', 'Oktober', 'November', 'Dezember'.

Berliner Metall-Notierungen vom 17. Januar 1934

Table with columns for 'Elektrolytkupfer', 'Standardkupfer', 'Original-Hütten-Weichblei', 'Standard-Blei per Jan.', 'Original-Hütten-Rohblei', 'Remoiled-Plattierung', 'Original-Hütten-Aluminium', 'desgl. in Wala- oder Drahtbarren', 'Banka- Straits- Australzinn', 'Hüttenzinn mindestens 99%', 'Reinblei', 'Antimon-Regales' and prices.

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse vom 17. Januar 1934

Table with columns for 'Januar', 'März', 'Juli', 'Oktober', 'Dezember' and prices for 'Briet', 'Gold', 'Berahit'.

Magdeburger Zuckernotierungen Magdeburg, den 17. Januar 1934

Table with columns for 'Januar', 'Februar', 'April', 'Mai', 'Juni' and prices for 'Briet', 'Gold'.

Berliner Börse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Schlußkurse' and various stock prices.

Frankfurter Mittagsbörse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Schlußkurse' and various stock prices.

Frankfurter Mittagsbörse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Schlußkurse' and various stock prices.

Frankfurter Mittagsbörse

Table with columns for 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Kassakurse', 'Schlußkurse' and various stock prices.

